

# Tansania Information



Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**11 / 2018 - November**

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mtanzania, Mwananchi, Mwanahalisi, Nipashe, Uhuru na Amani, Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 29.10.2018 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.602 (www.oanda.com)

<b>AKTUELLES</b> .....	<b>2</b>
POLITISCHES KLIMA, SICHERHEIT: Opposition, Statistikgesetz, Sicherheit .....	2/3
FAMILIENPLANUNG: KURSÄNDERUNG: Magufuli lehnt FP ab - Reaktionen .....	3/4
AFFÄREN UND KONFLIKTE .....	4
KURZMELDUNGEN .....	5
<b>THEMA: TOURISMUS IN TANSANIA</b> .....	<b>5</b>
VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG .....	6
PROBLEME UND HINDERNISSE: Fiskalische Belastung, Bürokratie – Fachkräfte fehlen – Herausforderungen .....	7
TOURISMUS-FÖRDERUNG UND HERKUNFT DER TOURISTEN: Staatliche Maßnahmen und Planungen – Geber – Private Förderer - Herkunftsländer .....	8/9/10
TOURISTISCHE ZIELE IN TZ - DIVERSIFIZIERUNG: UNESCO Welterbestätten in TZ – Strände – Kultur, Geschichte, Prähistorie – Konferenz- und Erlebnistourismus – Natur und Landschaft – Neue Ziele - Luxustourismus .....	10 - 13

*Kommende Themen: Nationalparks und Schutzgebiete – Umwelt und Klimawandel -  
Städtische Regionen – Informationstechnik und Telekommunikation*

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

### POLITISCHES KLIMA, SICHERHEIT

#### **Opposition, Statistikgesetz**

Die oppositionelle CHADEMA stellte im September ihr neues Parteiprogramm vor. Zentrale Werte für eine demokratische Gesellschaft seien: politische und persönliche Freiheit, Chancengleichheit und wirtschaftliche Entwicklung auf rechtsstaatlicher Grundlage in einer sozialen Marktwirtschaft. Private Unternehmen förderten die Entwicklung besser als Staatsbetriebe.

Insgesamt neun oppositionelle Parlamentsabgeordnete sind zur regierenden CCM übertreten, was jeweils eine kostspielige Nachwahl erzwingt. Die CHADEMA werde nach den jüngsten Unregelmäßigkeiten nicht mehr an Nachwahlen teilnehmen. Sie wolle sich restrukturieren, näher an der Wählerschaft sein und bis zur nächsten Wahl in allen Wahlkreisen präsent sein und glaubwürdige Kandidat/innen aufstellen.

Der Distriktskommissar von Bariadi, Region Simiyu verbot eine interne Versammlung der CHADEMA mit der Begründung, sie sei nicht angemeldet, habe nach Geheimdienst-Informationen zu viele Teilnehmer und kollidiere mit anderen Veranstaltungen. Die Parteiführung erklärte, eine Genehmigung sei nach dem Parteiengesetz nicht erforderlich.

E. Lowassa (CHADEMA) sagte bei einer Vorlesung zu Ehren Nyereres an der Uni DSM, die Regierung versuche, sich durch Verbreitung von Furcht und Hass, sowie Missbrauch staatlicher Machtmittel an der Macht zu halten. Die massive Polizeipräsenz bei der Nachwahl habe den Monduli-Distrikt einem Kriegsgebiet gleichen lassen. Der Direktor der Nyerere-Stiftung J. Butiku warnte vor der zunehmenden Gewaltbereitschaft, die sich bei den jüngsten Nachwahlen gezeigt habe. Er forderte eine neue, dem Mehrparteiensystem entsprechende, Verfassung.

Der CCM-Generalsekretär B. Ally bestritt, dass die meisten Tansanier in Furcht vor den Sicherheitsorganen lebten. Nur Eliten, die öffentliche Gelder veruntreut hätten, müssten sich fürchten. Ally warnte alle Parteien vor ausländischer Finanzhilfe. Diese könne dazu führen, dass Imperialisten die Führung des Landes beeinflussten.

Ally gestand bei einem Seminar der Islamischen Universität Morogoro ein, dass viele Wähler kein Vertrauen mehr in das Wahlsystem hätten und daher der Wahl fernblieben. Dies schwäche die Legitimation der Volksvertreter. Viele Bürger ließen sich nur für Wahlen registrieren, um eine Wählerkarte zu erhalten, die wie ein Personalausweis verwendet werden kann.

Der Oppositionspolitiker Z. Kabwe (ACT-Wazalendo) kritisierte, dass das Parlament zunehmend an Einfluss verliere. Unter Präsident Kikwete habe es noch „Zähne gezeigt“ und parteiübergreifend Skandale aufgedeckt. Die Fünfte Regierung jedoch behindere kritische Parteien und Medien, gängele das Parlament und mache es zu seinem Ausführungsorgan. Viele Führungskräfte fühlten sich eher dem Präsidenten als dem Volk gegenüber rechen-schaftspflichtig. Dies distanzieren die Verantwortlichen vom Volk.

Die Weltbank (WB) äußerte schwere Besorgnis über das neue Statistik-Gesetz, das u.a. Kritik an offiziellen Statistiken oder ohne Genehmigung erstellte Datensammlungen mit drei Jahren Gefängnis und/oder \$ 6.000 Geldstrafe bedroht. Dies widerspreche internationalen Standards und führe kaum zu verlässlichem Datenmaterial. Daher seien weitere Gespräche erforderlich, um zu ergründen, ob ein bereits zugesagter WB-Zuschuss von \$ 50 Mill. für das amtliche Statistikbüro gewährt werden kann. - Für Bildungseinrichtungen sagte die WB erneut € 500 Mill. zu; zur Zeit unterstützt die WB Tansania mit etwa € 4 Mrd.

Schweden unterstützt die „Stiftung für zivile Gesellschaften“ ([www.thefoundation.or.tz](http://www.thefoundation.or.tz)) mit TZS 14 Mrd., um demokratische Kräfte, Verantwortlichkeit und Transparenz in der Politik zu stärken.

Citizen 26.09.; 02.,03.,05.,09.,12.,14.10.; 18; DN 13.10.18;  
East African 04.10.18, Mtanzania 22.10.18

## **Sicherheit**

Das Uongozi-Institut schulte Polizei-Offiziere in guter Amtsführung, Führungskompetenz und emotionaler Intelligenz.

Das Verhalten der Polizei prägte wesentlich das Bild, das die Bevölkerung von der Regierung hat. Innenminister K. Lugola forderte die Führungskräfte auf, Korruption in den eigenen Reihen nicht zu dulden und auf exzessive Gewaltanwendung zu verzichten. Die Verkehrskontrollen sollten nicht übermäßig häufig stattfinden und keinesfalls zur Erpressung von Schmiergeldern missbraucht werden.

Die Polizei warnte wohlhabende Familien davor, ihren Reichtum und ihre Kinder in sozialen Medien darzustellen. Dies erleichtere Kidnappern das Handwerk. In DSM wurden innerhalb von zwei Wochen drei Kinder entführt. Das Menschenrechtszentrum forderte, Schulen und Kirchen besser vor zwielichtigen Elementen zu schützen.

Der Unternehmer und frühere Abgeordnete M. Dewji (43), dessen Vermögen auf \$ 1,5 Mrd. geschätzt wird, wurde von vermutlich ausländischen Kriminellen gewaltsam entführt. Dewji ist bekannt durch Stiftungen und Finanzierung des Fußballclubs „Simba“. Er wurde nach neun Tagen wieder freigelassen, nachdem das Auto der Entführer durch Überwachungskameras identifiziert worden war. Viele Kommentatoren erinnerten an weitere Personen, deren Entführung unaufgeklärt blieb wie die Politiker Saanane und Kanguye und der Journalist Gwanda. Innenminister Lugola teilte mit, dass seit 2016 57 Erwachsene und 18 Kinder entführt wurden, Manche auch aus persönlichen Motiven wie Rache oder Eifersucht.

Citizen 11.,13.,21.,22.10.18; DN 16.,21.10.18;  
Deutsche Welle 21.10.18; Guardian 30.09.; 11.,14.,22.10.18

## **FAMILIENPLANUNG: KURSÄNDERUNG**

### **Magufuli lehnt Familienplanung ab**

Präsident Magufuli sagte, er sehe keinen Grund, die Zahl der Geburten in Tansania zu beschränken; die Frauen sollten ihre Verhütungsmaßnahmen einstellen und so viele Kinder wie möglich zur Welt bringen. Organisationen, die Familienplanung propagieren, seien vom Ausland gesteuert und hätten finstere Motive. Wer Familienplanung (FP) betreibe, sei zu faul, um für eine große Familie zu arbeiten.

Tansania weist mit die höchste Fortpflanzungsrate weltweit auf. Seine Bevölkerung hat sich seit der Unabhängigkeit 1961 verfünffacht. Das Land verfolgt seit 1976 in Zusammenarbeit mit dem UN-Bevölkerungsfonds (UNFPA) eine Politik der FP und verdoppelte 2018 den dafür vorgesehenen Haushaltsansatz [vgl. TI Sept. 18, S. 11-12].

Ein Sprecher des Gesundheitsministeriums betonte, FP bedeute nicht, eine bestimmte Kinderzahl vorzugeben, sondern die Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern und den Kindern ein ausreichendes Auskommen zu sichern. Ein weiterer Minister versicherte anlässlich der Übernahme zweier Fahrzeuge von USAID, die der FP und damit Mütter- und Kindergesundheit dienen sollen, der Präsident sei nicht gegen Familienplanung, sondern gegen „Familienkontrolle“.

Das Ministerium wies jedoch alle NROs an, ihre Informationssendungen zur FP in Radio und Fernsehen einzustellen bis neue Bestimmungen dafür erlassen würden. Das Ministerium werde eine „Standard-Botschaft“ zum Thema erarbeiten.

Die NRO „Marie Stopes“, die in 37 Ländern für Reproduktionsgesundheit arbeitet, schloss überraschend ihre 10 Einrichtungen auf Tansania-Festland. Eine Behörde habe den Betrieb bis auf Weiteres untersagt. Das Gesundheitsministerium gab an, davon keine Kenntnis zu haben.

Das Tansanische Nationalmuseum führt zusammen mit dem Gesundheitsministerium ein Kunstprogramm durch, das besonders Mädchen auf Gefährdung durch Diskriminierung und sexuelle Gewalt hinweisen soll. Dies geschieht, finanziert durch die Schweizer Botschaft, im Rahmen einer nationalen Kampagne gegen Frühschwangerschaften. Diese stellten ein nationales Problem und ein bedeutendes Entwicklungshemmnis dar. Politiker, Parlamentarier,

sowie religiöse und traditionelle Anführer sollten über Ursachen und geeignete Gegenmaßnahmen gegen die weiter zunehmenden Frühschwangerschaften beraten.

BBC 10.09.18; Citizen 10.,14.,15.,18.09.; 10.,14.10.18;  
DN 01.10.18; East African 10.09.18;  
Guardian 20.09.; 02.10.18

## **Reaktionen**

Der CHADEMA-Abgeordnete C. Mwambe erinnerte daran, dass die Krankenversicherung in Tansania nur für vier Kinder pro Familie Versicherungsschutz gewährt. CHADEMA-Generalsekretär Dr. Mashinji forderte die Öffentlichkeit auf, Magufulis Ansichten zu ignorieren. Die vielfachen Probleme des Landes wie überbevölkerte Städte, Arbeitslosigkeit, Landkonflikte, und mangelhafte Bildung der Mädchen erforderten eine verantwortliche Planung der Familiengröße.

Amnesty International wandte sich gegen den „Angriff auf sexuelle und reproduktive Selbstbestimmungsrechte“ und forderte die Regierung auf, alle Behinderungen der FP-Aktivitäten zu beseitigen. Auch der Ausschluss schwangerer Schülerinnen vom Unterricht sollte zurückgenommen werden. Die englische und die US-Entwicklungsorganisation, die bisher die meisten FP-Programme finanzieren, erklärten, sie hielten es weiterhin für richtig, Frauen und Kindern gute Optionen für ihre Gesundheit anzubieten.

www.amnesty.org 21.09.18; Citizen 10.,13.,24.09.18.;  
East African 10.09.18;

## **AFFÄREN UND KONFLIKTE**

Der Rungwe-Distriktskommissar bestätigte, dass das zwischen der Moravischen Kirche und Dorfbewohnern von Ilolo strittige Land rechtmäßiges Eigentum der Kirche sei. [Es wurde also nicht, wie in TI Okt 18, S. 10 berichtet, zur Verteilung freigegeben]. Die Kirche habe als Zeichen des guten Willens freiwillig 201 ha Land zur Verfügung gestellt. Wenn die Dorfbewohner auf ihrer Forderung nach dem ganzen Besitz (1.716 acres) bestünden und das freigegebene Land nicht bewirtschafteten, werde es die Regierung einziehen und sie gingen leer aus.

Präsident Magufuli verwarnte die Mitarbeitenden von Außen- und Tourismus-Ministerium. Deren unzureichende Leistungsbereitschaft und Mittelvergeudung werde nicht geduldet.

Dr. Magufuli wies die zuständigen Regionalchefs an, vollständig aufzuklären, warum fünf Entwicklungsprojekte, die im Rahmen des Uhuru-Fackellaufs feierlich eingeweiht worden waren, verschwunden oder nicht funktionsfähig sind. Premier Majaliwa ordnete an, weitere 80 Uhuru-Projekte im Wert von TZS 27,5 Mrd., die als mangelhaft eingestuft und nicht eingeweiht worden waren, binnen 10 Tagen auf Veruntreuungen zu untersuchen und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Das Südafrikanische Medieninstitut MISA untersuchte acht Ministerien und vier Staatsunternehmen in Tansania auf Transparenz und Information der Öffentlichkeit. Besonders in den Ministerien herrsche noch immer eine „Kultur der Geheimhaltung“. Daher erhielt das Ministerium für Viehzucht und Fischerei den Negativpreis „Goldenes Vorhängeschloss“. Dagegen wurde dem Pensionsfonds des Öffentlichen Dienstes der „Goldene Schlüssel“ für die informationsfreudigste Institution verliehen.

Drei leitende Angestellte der Acacia Goldbergwerke wurden wegen Steuerbetrugs und Geldwäsche angeklagt.

Nachdem bei einzelnen Behörden widersprüchliche Meldungen zur Zahl der Mitarbeiter festgestellt wurden, prüft die Regierung erneut durch Stichproben, ob immer noch Angestellte mit gefälschten Zeugnissen tätig sind. Man vermute gut organisierte Netzwerke von Beamten, die sich gegenseitig decken.

Der Nationale Prüfungsrat fand heraus, dass Mitarbeiter einer Schule Prüfungsfragen zum Grundschul-Abschlussexamen an Dutzende von überwiegend privaten Schulen landesweit weitergegeben hatten. Diese hatten ihre Schüler per Whatsapp-Gruppe mit den richtigen Antworten versorgt. 500 Schüler/innen mussten das Examen wiederholen, meist mit recht guten Ergebnissen; 110 Pädagogen wurden suspendiert.

Die Universitätskommission TCU stellte an 14 Hochschulen gravierende Mängel fest. Daher wurde zwei Instituten die Zulassung entzogen: der Theofilo-Kisanji-Uni, Tabora (Moravische Kirche) und der katholischen St. Johns University, Dodoma.

Sieben Unis dürfen keine neuen Studierenden aufnehmen, aber laufende Kurse weiterführen, darunter eine lutherische (Sebastian Kolowa Memorial, Lushoto), eine moravische (TECU) und drei katholische Hochschulen (Marian University College; Cardinal Rugambwa University; St. John / St. Mark's Centre). Fünf Weitere müssen ihre Tätigkeit einstellen, bis die Überprüfung abgeschlossen ist. Ihre Studenten werden auf andere Universitäten verteilt.

Citizen 26.09.; 15.,23.,26.10.18; DN 01.,16.,19.10.18;  
Guardian 26.,30.09.; 02.10.18

## KURZMELDUNGEN

Altpräsident J. Kikwete besuchte Dr. Magufuli und gratulierte ihm zu seiner „gediegenen Amtsführung“. Der deutsche Botschafter Dr. D. Wächter pries in einem Interview mit der staatlichen Nachrichtenagentur Maelezo Dr. Magufulis erfolgreichen Kampf gegen die Korruption, besonders im Bereich des Drogenhandels. Nur dadurch sei Entwicklung möglich. Deutschland sei auch bereit, Tansania beim Aufbau von Industrien zu helfen, soweit dies gewünscht werde.

Eine deutsche Delegation gratulierte der Ostafrikanischen Gemeinschaft EAC zu 20 Jahren Partnerschaft und versprach, die EAC mit TZS 161 Mrd. zu unterstützen. Insgesamt trug Deutschland bisher € 61,5 Mill. zu den EAC-Haushalten bei.

Das EAC-Parlament forderte die Mitgliedsstaaten auf, dem Vertrag zum Waffenhandel (ATT) von 2014 beizutreten. Illegale Waffen stellten ein wachsendes Problem und ein Entwicklungshemmnis dar.

Französische und tansanische Universitäten werden in zehn Forschungsprojekten zu Klimawandel und nachhaltiger Landwirtschaft zusammenarbeiten.

Tansanische Delegierte forderten auf der Konferenz der afrikanischen Menschenrechtsorganisationen in Gambia afrikanische Staatsoberhäupter auf, dem Beispiel Präsident Magufulis und seines unermüdlichen Kampfes gegen Korruption zu folgen. [Weiteres von dieser Konferenz in TI Dezember].

Ein Regierungssprecher erkannte die wichtige Rolle der zivilgesellschaftlichen Organisationen an. Die Regierung arbeite an neuen Regulierungen für NROs, um deren Finanzierungsquellen offenzulegen und den Missbrauch von Geldmitteln zu erschweren. Präsident Magufuli hat sich mehrfach kritisch über vom Ausland beeinflusste Nichtregierungsorganisationen geäußert.

Die katholische Kirche feiert vom 2. bis 5. Nov. den Beginn der Evangelisation Festland-Tanzanias mit der Gründung einer Schule in Bagamoyo vor 150 Jahren. Kardinal Pengo wies auf die vielen Beiträge seiner Kirche zur tansanischen Gesellschaft hin: mehr als 1.000 Kindergärten, 230 Sekundarschulen, 75 Berufsbildungsstätten, vier Universitäten. Hinzu kämen zahlreiche Gesundheitsdienste.

Citizen 10.,17.10.18; DN 07.,24.,25.10.18;  
Guardian 08.,23.10.18

## THEMA: TOURISMUS IN TANSANIA

Nach einer Analyse der Weltbank hat Tansania bisher nur einen geringen Teil seines touristischen Potentials ausgeschöpft. Mit energischen Reformen könnte der Tourismus dem Land jährlich bis zu \$ 16 Mrd. einbringen. Tansania habe mehr touristische Attraktionen als Südafrika, erreiche jedoch nur 10% von dessen Besucherzahlen. Die Weltbank schlägt Korrekturen vor:

- Diversifizierung: Bisher ziehe der Norden Tansanias 90% der Touristen an. Vernachlässigt seien die südlichen Regionen. Weniger finanzkräftige Besucher und Einheimische fänden zu wenig Angebote vor.
- Die an Nationalparks und Schutzgebiete angrenzenden Dörfer profitierten zu wenig vom Tourismus und hätten

daher kaum Interesse daran, Natur, Wild und Umwelt zu pflegen. Neben Strafandrohungen sollten vermehrt Anreize treten. Kleinunternehmer sollten besser einbezogen werden.

- Der Tourismus leide unter hohen und komplizierten Steuern (mehr als 20 verschiedene Abgaben, mit zahlreichen Korruptions- und Verschleierungsmöglichkeiten und hohen Verwaltungskosten). Zudem sei die Verwendung dieser Steuern undurchsichtig.

Reise-Anbieter melden in jüngster Zeit zurückgehende Besucherzahlen und führen dies auf den hohen Mehrwertsteuersatz von 18% zurück. Konkurrierende Länder wie Kenia befreiten ihre Veranstalter von dieser Steuer. Die Regierung will die Auswirkungen der Steuer nochmals überprüfen.

2015 wurden 1,137 Mill. Besucher gezählt, 2016 1.284.000, 2017 waren es 1,3 Mill. Damit hat Tansania erstmals mehr Touristen beherbergt als Kenia, dessen Zahlen sich der Sicherheitslage wegen halbiert haben. Auf Sansibar verdoppelte sich 2017 die Gästezahl auf 433.474 mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von acht Tagen. Allerdings ging in Gesamt-Tansania der Anteil der Besucher, die zum wiederholten Mal kamen, auf 45% zurück.

Die Meisten besuchen Nationalparks (36%, andere Quelle: 80%), dann folgen die Strände Sansibars. Der durchschnittliche Tourist gab 2017 \$ 161 pro Tag aus (2016: \$ 178; 2013 noch \$ 284). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tansania ging leicht auf neun Tage zurück. Die Organisation der Reiseanbieter (TATO) bezweifelte die offizielle Statistik: auch viele Geschäftsleute bedienten sich der billigeren Touristenvisa zur Einreise nach Tansania.

Das Buchungsportal SafariBookings.com wählte Tansania 2017 zum Land mit den besten Safari-Erlebnissen. Die besten Vogelbeobachtungen böten Sambia und Kenia. Namibia biete die schönsten Landschaften. Citizen 30.01.15; 16.08.; 13.10.18; DN 30.01.15; 19.04.; 19.07.; 22.12.17; 11.01.; 17.02.; 17.05.; Guardian 30.01.15; 10.04.17; 14.,18.10.18 14.09.18;

## VOLKSWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG

2017 betrug die Devisen-Einkünfte aus Tourismus \$ 2,250 Mrd. (2016: \$1,131 Mrd.). Für 2018 erwartet die Bank of Tanzania etwa 13% höhere Einnahmen aus dem Tourismus-Sektor. Die durchschnittlichen Ausgaben pro Person und Tag sind jedoch rückläufig, weil Besucher aus den Nachbarländern eher Verwandte und Freunde als touristische Attraktionen besuchen. Knapp 500.000 Menschen kommen jährlich aus der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) nach Tansania. Pauschaltouristen geben immerhin durchschnittlich \$ 411 pro Nacht aus. Sansibar gibt für 2016 Tourismus-Einnahmen von \$ 3,8 Mrd. an.

Hotelgäste in Nationalparks bezahlen zwischen \$ 25 bis 50 an Konzessionsgebühren pro Nacht. Dies brachte dem Staat 2017/18 TZS 18,8 Mrd. Insgesamt erbringt der Tourismus 25% aller Deviseneinnahmen Tansanias, in Sansibar sogar 80%. Er sichert ferner 500.000 direkte und 1,5 Mill. indirekte Arbeitsplätze und trägt 17,5% zum Bruttoinlandsprodukt bei (Sansibar 27%). [Andere Quellen geben den BIP-Anteil des Tourismus in Tansania mit 10 bzw. 40% an].

Nur vier von 16 Nationalparks arbeiten gewinnbringend. Den stärksten Ertrag brachte 2016/17 das Ngorongorokrater-Gebiet: Mehr als 600.000 Besucher (davon 333.000 Ausländer) entrichteten TZS 102 Mrd., 32 Mrd. mehr als im Vorjahr. Die elektronische Zahlungsweise ermöglicht genauere Kontrollen und steigert die Einnahmen beträchtlich. Bei konsequenter Kartenzahlung in allen Nationalparks werden Mehreinnahmen von \$ 350 Mill. erwartet.

Der Kilimanjaro-Nationalpark brachte TZS 80 Mrd. in die Staatskasse. Die sechstägige Besteigung kostet pro Person etwa € 700. 2017/18 buchten 51.852 Personen diese Tour.

Die an den Flüssen Kilombero und Ruaha im Selous-Schutzgebiet entstehende Sportfischerei brachte \$ 87.000 ein. Die großen Tigerfische werden geangelt, fotografiert und in den Fluss zurückgeworfen.

Citizen 11.01.; 15.,17.05.; 06.09.18; DN 11.01.; 10.02.; 19.06.; 02.,14.09.18; Guardian 15.04.; 01.,16.10.17; 04.05.; 29.09.18; Mtanzania 19.08.18

## PROBLEME UND HINDERNISSE

### **Fiskalische Belastung, Bürokratie**

Die Regierung zeigte sich bisher nicht bereit, den Tourismus durch steuerliche Anreize zu fördern. Immerhin bemühe man sich, die zahlreichen Abgaben durch ein vereinfachtes Verfahren weniger aufwendig zu gestalten.

Die NRO „Policy-Forum“ stellte im September 2018 folgende Faktoren heraus, die das Land hindern, seine touristischen Potentiale besser zu nutzen:

- Naturschätze werden unbedacht zerstört
- Langzeit-Konzepte fehlen
- Widersprüchliche Regulierungen, konkurrierende Institutionen, unvorhersehbare Auflagen
- Vielzahl von Steuern, Umlagen, Abgaben (derzeit 38 Abgaben); Touristen-VISA kosten \$ 50 bis 100
- Viele inkompetente Beschäftigte, wenig Kundenorientierung
- Restriktive Arbeitsgesetzgebung
- Schwache Infrastruktur (Verkehr, Strom, Wasser)
- Konzentration auf wenige Schwerpunkte (Kilimanjaro, Serengeti, Ngorongoro, Sansibar); Etwa 40% der Übersee-Besucher landen in Nairobi, Kenia und besuchen von dort aus Nordtansania
- Schwache Infrastruktur für Konferenztourismus
- Unzureichende internationale Vermarktung
- Wenig Angebote für preiswerten Massentourismus

Die TATO beklagte die allzu häufigen Polizeikontrollen, die die Unternehmen viel Geld und die Gäste viel Zeit kosteten. Zwischen Arusha und Karatu bestünden 15 solcher Straßensperren. Touristen seien oft peinlich berührt und fragten, ob das Land im Ausnahmezustand sei.

Citizen 16.08.18; East African 01.07.18;  
Guardian 29.09.; 14.10.18

### **Fachkräfte fehlen**

Der Tourismus-Verband TCT beklagte, dass viele einheimische Mitarbeitende im Beherbergungs- und Transportgewerbe nur unzureichend ausgebildet seien und Ausländer kaum eine Arbeitserlaubnis erhielten. Dies beeinträchtigt den Tourismus-Sektor.

Besonders in Führungspositionen von Hotels, Transportunternehmen und Reisevermittlern sei man noch auf ausländische Kräfte angewiesen. Nur mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden könne z.B. Sansibar mit den Seychellen, Malediven oder Mauritius konkurrieren. Die Regierung führte ein Schulungsprogramm ein. Das nationale Tourismus-Kolleg soll praxisnäher ausbilden. 24 größere Hotels führen eigene Ausbildungskurse durch. Der Mindestlohn in Privatbetrieben auf Sansibar wurde auf TZS 300.000 / Monat verdoppelt. Alle Touristen-Führer sollen zukünftig eine formale Ausbildung absolvieren und eine Lizenznummer erhalten. Dies soll die fachliche und ethische Kompetenz steigern.

DN 22.,28.08.; 16.10.17; EA 30.08.17; Guardian 14.10.18

### **Herausforderungen**

Laut Tourismus-Ministerium fehlen in Tansania in der Hochsaison Juli bis September etwa 30.000 Hotelbetten der gehobenen Kategorie.

Die großen Hotels in Dar-Es-Salaam sind seit drei Jahren nur zu etwa 50% ausgelastet. Es gebe zu wenig Freizeit-Attraktionen in der Stadt, meinen die Betreiber.

Die Tourismus-Behörde (TTB) wies darauf hin, dass fast alle Strände durch Flaschen und Plastikabfälle verunreinigt sind. Dies stoße potentielle Gäste ab.

Ein UNICEF-Bericht enthüllt, dass auf Sansibar sechs von 10 Jungen und sieben von 10 Mädchen sexuelle Gewalt-Erfahrungen haben. Ursächlich dafür seien einerseits problematische familiäre Verhältnisse, andererseits zunehmender Sextourismus. Viele Hotels duldeten stillschweigend den Missbrauch von Kindern durch Touristen. UNICEF finanziert ein \$ 20 Mill.-Programm gegen sexuelle Gewalt und Kindesmissbrauch auf Sansibar. Die herrschen-

de „Kultur des Verschweigens“ müsse überwunden und Täter konsequent bestraft werden.

Der Regionalkommissar von Sansibar-Nord versprach, energisch gegen Kriminelle vorzugehen, die Touristen und Hoteleigner überfielen, verprügelten und beraubten.

Citizen 11.01.18; DN 12.,21.08.; 02.09.18;  
East African 11.12.17; Guardian 03.10.17

## TOURISMUS-FÖRDERUNG UND HERKUNFT DER TOURISTEN

### **Staatliche Maßnahmen und Planungen**

Um die für 2025 angestrebte Zahl von 8 Mill. Touristen zu erreichen, gründete das Tourismus-Ministerium drei neue Agenturen. Die Touristik-Behörde (TTB) erhielt 2018 mehr Mittel und bewarb Tansania bei 14 internationalen Messen und Ausstellungen. Tansania erreichte eine Ausnahme-Regelung von der gemeinsamen Vermarktungsstrategie der EAC. Es darf damit weiterhin seine besonderen Attraktionen selbständig bewerben.

Die Vereinigung der Tourismus-Unternehmerinnen ([www.awotta.org](http://www.awotta.org)) sagte, die ermäßigten Lizenzgebühren erlaubten nun auch kleineren Unternehmen zu überleben. Für Firmen mit bis zu drei Touristen-Fahrzeugen fiel die Gebühr von \$ 2.000 auf \$ 500. Ausländer zahlen \$ 5.000 bis 10.000 für eine Touren-Lizenz.

Reiseanbieter und Polizei in der Arusha-Region gehen gemeinsam gegen betrügerische Anbieter vor, die das Ansehen der Branche im Ausland schädigen.

Die Regierung von Sansibar forderte alle Hotelbetreiber auf, Umweltbelastungen zu reduzieren, um umweltbewusste Gäste zufriedenzustellen. In Stonetown wurden Überwachungskameras installiert, um Sauberkeit und Sicherheit zu verbessern.

Die Regierung richtet eine Agentur zur Überwachung der Strände ein. Sie soll wilde Bebauung und Vermüllen der Strände verhindern und den Tourismus fördern.

111 Hotels in Dar-Es-Salaam wurden nach EAC-Kriterien überprüft. Es gibt nun drei 5-Sterne-Hotels, zwei mit 4, 13 mit 3, 31 mit 2 und 6 mit einem Stern.

Das Tourismus-Ministerium will touristische Attraktionen des Landes in Schulen bekannt machen, um Patriotismus und Interesse an einheimischen Gütern und Dienstleistungen zu fördern.

Jeder Distrikt soll einen Aktionsplan zu Umweltschutz und Tourismus aufstellen. Als erster stellte der Same-Distrikt seinen Plan vor, der als Hauptanziehungspunkte den Mkomazi-Nationalpark, den Chome-Urwald und den 2.462 m hohen Shengena-Berg präsentiert. Zur Eröffnung erstieg der 84-jährige K. Mndeme den Berg.

Alljährlich im September wird das „Urithi Festival“ zunächst in Dodoma, später in allen Regionen begangen. Es will nationales Kulturerbe bewusst machen. Dieses Jahr lud das Tourismus-Ministerium 400 Multiplikatoren zum kostenlosen Besuch der steinzeitlichen Felsmalereien bei Kondoa ein. Diese würden von der lokalen Bevölkerung bis heute in Heilungs- und Regenmacher-Rituale einbezogen.

Auch das alljährlich im Oktober stattfindende Bagamoyo-Kunstoffestival zieht viele Besucher an. Es wurde 2018 zum 37. Mal gefeiert. Die Festwoche präsentiert Musik, Tanz, Theater, Akrobatik und Kunstausstellungen.

Das Arusha International Conference Centre (AICC) erhielt für TZS 3,2 Mrd. eine neue Ausstellungshalle für 2.000 Besucher und 100 Kojen. Das AICC übernahm 1978 als Staatsbetrieb die Liegenschaften der damals aufgelösten Ostafrikanischen Gemeinschaft. Es besitzt moderne Konferenzräume mit Simultan-Anlagen für bis zu 12 Sprachen. Der Tourismus-Minister sagte, die Regierung plane ähnliche Zentren in Dodoma und Iringa. Der Konferenztourismus habe im letzten Jahr \$ 670 Mill. erbracht.

In Chato, Geita-Region wird für TZS 39 Mrd. ein neuer internationaler Flughafen gebaut, der als Drehscheibe dienen und touristische Ziele wie den Rubondo-Nationalpark erschließen soll, in dem Schimpansen leben, die aus europäischen Zoos ausgewildert wurden. Chato ist Heimatstadt von Präsident Magufuli.



Die Vizepräsidentin S. Hassan regte an, die tansanischen Seehäfen so auszubauen, dass große Kreuzfahrtschiffe anlegen können. Dies würde viele Tagestouristen anziehen.

Citizen 21.01.17; 12.01.; 06.09.18; DN 07.07.16; 01.05.; 22.12.17; 17.02.; 18.06.; 15.,16.09.; 22.10.18;  
East African 01.07.18; Guardian 01.05.; 20.11.17; 18.04.; 24.09.; 04.10.18: www.bagamoyo.com

## **Geber**

Die Weltbank (IDA) stellte Tansania \$ 150 Mill. als weichen Kredit zur Verfügung, um touristische Ziele im Süden des Landes zu entwickeln. Dazu gehören die Nationalparks Katavi, Kitulo, Mahale, Udzungwa-Berge, Mikumi und Ruaha, das Selous-Wildreservat, Strände in den Regionen Lindi und Mtwara und die Seen Ngozi und Nyassa; ferner die historischen Stätten Kalenga (Festung des Freiheitskämpfers Mkwawa) und Isimila (Steinzeitfunde) in der Iringa-Region, der 25 t schwere Mbozi-Meteorit nahe Mbeya und die Kalambo-Fälle in der Rukwa-Region [s. auch u. S. 11 „Neue Ziele“].

Unter der Ägide der UNESCO finanziert die EU die Einrichtung des ersten Geoparks südlich der Sahara. Der 12.000 km<sup>2</sup> große „Ngorongoro-Lengai Geopark“ rings um den aktiven Vulkan Oldoinyo Lengai („Gottesberg“, 3.190 m) umfasst auch bedeutende Fundstätten frühmenschlicher Aktivitäten (Laetoli, Olduvai). China sagte \$ 10 Mill. zur Unterstützung des Projekts zu. Im Geopark sollen Landschaftsschutz und umweltverträgliche Landwirtschaft und Viehhaltung der Wamaasai und Hadzabe/Barabaig einander ergänzen. Er liegt in den Distrikten Karatu, Longido, Monduli und Ngorongoro. Von den 33 UNESCO-Geoparks liegen nur zwei in Afrika (Marokko und Tansania).

Die Frankfurter Zoologische Gesellschaft finanzierte den Bau von drei Büro- und vier Wohngebäuden für Wildschützer am Rand der Serengeti. 25 weitere Häuser aus ressourcenschonenden, sonnengetrockneten Bausteinen sind geplant. Die Gesellschaft entwickelt seit 2015 mit der Parkverwaltung ein Wildschutz-Modell, das die lokale Bevölkerung einbezieht und an den Einnahmen beteiligt. Deutschland finanziert das Projekt mit Schwerpunkt in den Distrikten Mara und Loliondo mit € 24 Mill.

Das „Resilient Natural Resource Management for Tourism and Growth“ (REGROW) benannte Projekt soll zugleich Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung fördern. 40.000 Haushalte sollen direkt davon profitieren. Die Straßen zu den Gebieten Ruaha, Rungwa und Selous sowie die Flugplätze Iringa und Mbeya sollen ausgebaut werden. 15 Kleinflugplätze sollen lokale Sehenswürdigkeiten erschließen.

Die Weltbank-Direktorin für Tansania wies darauf hin, dass das rapide Bevölkerungswachstum den Schutz der natürlichen Ressourcen schwierig mache, besonders im Blick auf die Wasserreserven. Die Regierung wies alle Distrikte an, touristisch Interessantes zu melden. Naturschützer hoffen, dass REGROW die Auswirkungen der im Selous-Schutzgebiet geplanten Entwicklungsprojekte (Uranbergbau und Staudamm) abmildern hilft.

Italien und Dänemark fördern Infrastruktur und Vermarktung des Nationalparks Udzungwa Mountains im Kilombero-Distrikt, Morogoro-Region. Das ursprüngliche Waldgebiet beherbergt viele endemische Tier- und Pflanzenarten. Der Oman finanziert die Renovierung des „Palastes der Wunder“ (Beit al Ajab), des größten Gebäudes in Sansibar Stone Town.

Der Tourismus-Minister forderte chinesische Unternehmen auf, in Tansania hochklassige Hotels zu bauen, die authentische chinesische Küche anbieten können. Air Tanzania plant Direktflüge von und nach China. Der chinesische Botschafter betonte, sein Land sei sehr um die Erhaltung der natürlichen Artenvielfalt besorgt. Daher habe man Tansania spezielle Scanner zur Verfügung gestellt, die Elefanten-Stoßzähne in Containern entdecken können.

Citizen 03.06.16; 22.06.; 21.07.; 03.10.17; 08.,20.02.; 16.08.18; DN 26.06.15; 16.07.; 23.08.; 15.,25.09.; 04.10.17; 12.02.18;  
Guardian 15.02.; 23.10.17; 07.,08.,13.02.; 13.03.18; www.projects.worldbank.org/P150523?lang=en

## **Private Förderer**

Der US-amerikanische „Friedkins Family Conservation Fund“ will \$ 100 Mill. in Projekte zu Naturschutz und Tourismus investieren. Friedkins engagiert sich vor allem in Wilderei-Bekämpfung und Entwicklung naturnaher Dorfgemeinschaften. Friedkins und weitere Luxus-Reiseanbieter wie „Tanzania Game Trackers“ und „Wingert Safaris“ betreiben im Serengeti-Ökosystem Hotels mit biologischer Ernährung, die komplett mit erneuerbaren Energien ar-

beiten und harmonisch in die Landschaft eingebettet sind.

Citizen 28.09.15; Guardian 16.07.18

### **Herkunftsländer**

Tansania-Festland empfing 2017 die meisten Besucher aus den USA (87.238), Großbritannien (66.491), Deutschland (58.370), Italien (49.909), Indien (39.115); es folgen Israel, Frankreich, China, Niederlande und Kanada. Aus China kamen zwar nur 29.224 Personen, die jedoch mit durchschnittlich \$ 541 per Nacht das Dreifache des Gesamt-Durchschnitts ausgaben. Die für 2018 angepeilte Zahl von 100.000 China-Touristen (für 2025 gar 300.000) dürfte wohl nicht erreichbar sein.

Nach Sansibar kamen die Meisten aus England, gefolgt von Italienern. Die meisten Touristen gehören der Altersgruppe zwischen 25 und 44 Jahren an. Aus dem benachbarten Kenia wurden etwa 250.000 Besucher gemeldet, von denen viele Verwandte besuchten oder Geschäfte abwickelten.

Die Tourismus-Behörde verstärkte ihre Werbung in EU-Osteuropa und der Ukraine. Auch in indischen und indonesischen Großstädten wurde verstärkt geworben. Nach einer Werbekampagne in Israel kamen mehr Gäste aus diesem Land nach Tansania. Reiseveranstalter warben auch erfolgreich neue Kunden in Algerien und Marokko.

Die Zahl der Inlandstouristen wird auf 800.000 geschätzt. Sie soll durch Information in Schulen und Universitäten erhöht werden.

Citizen 08.02.; 17.05. 16.07.18; DN 04.04.; 28.05.; 08.08.; 22.12.17; 04.04.; 18.07.18; East African 02.01.18; Guardian 10.03.; 07.05.; 25.09.18

## **TOURISTISCHE ZIELE IN TANSANIA - DIVERSIFIZIERUNG**

Das Tourismus-Ministerium will erreichen, dass neben den klassischen touristischen Zielen wie Nationalparks und Stränden weitere Attraktionen Tansanias beworben und besucht werden. [Einzelheiten zu Nationalparks und Wild- und Waldschutzgebieten in TI Dez. 18]

### **UNESCO-Welterbe-Stätten in TZ**

Die UNESCO hat in Tansania zehn Stätten als Welterbe anerkannt: Kilimanjaro-Nationalpark, Ruinen von Kilwa Kisiwani und Songo Mnara, Felszeichnungen von Kondoa Irangi, Ngorongoro Conservation Area, Ngorongoro-Lengai Geopark, Selous-Wildreservat, Serengeti-Nationalpark, und Stone Town auf Sansibar.

DN 10.10.17; Guardian 15.02.17

### **Strände**

Premier Majaliwa hob beim Gipfeltreffen des Forums für Sino-Afrikanische Kooperation in Beijing hervor, dass Tansania mit über die schönsten und längsten Strände mit dem feinsten Sand verfügt. Zwar seien die Strände Sansibars gut bekannt und besucht, die weiten Uferzonen des Festlands am Indischen Ozean aber noch wenig erschlossen.

Citizen 30.07.18; Guardian 03.09.18

### **Kultur, Geschichte, Prähistorie**

In Tansania gibt es bereits 60 Gruppierungen, die sich um „kulturellen Tourismus“ bemühen. 120 weitere haben die Anerkennung durch das Tourismus-Ministerium beantragt. Die oft von Frauen geleiteten Gruppen führen Interessierte in lokale Traditionen wie Erzählungen, Lieder, Tänze, Speisen und Getränke ein. Sie erhalten unter dem Aspekt der Armutsbekämpfung staatliche Hilfen, um Unterkünfte zu errichten.

Die Niederlande und die EU fördern den kulturellen Tourismus seit 2015 mit € 10 Mill.; z.B. den ehemaligen Sklavenmarkt und die Christuskirche auf Sansibar, Webereiprojekte von Frauen, Musikerguppen („Sound of Tomorrow“) und Künstlerforen („Nafasi Arts Space“). Die lutherische Tumaini-Universität Makumira erhielt 2017 ein Cultural Arts Centre,

das traditionelle Musik, Tänze und Instrumente erforscht und an junge Talente vermittelt. Die EU steuerte dafür € 1,7 Mill. bei [vgl. TI April 2017, S. 8].

Beliebt sind Dörfer der Wamaasai und der Wabarabaig (Hanang-Distrikt, Babati-Region). Diese Tatoga sprechende Volksgruppe wanderte vor 1.000 Jahren aus dem Niltal nach Kenia, dann in das Morogoro-Gebiet, von wo sie im 19. Jahrhundert von den Wamaasai vertrieben wurden. Im Dorf Busuto ist der Tourismus inzwischen die wichtigste Erwerbsquelle. 85 Kinder erhielten von Touristen Hilfen für ihre Ausbildung.

Das Maasai-Dorf Elisilalei, Monduli-Distrikt in der Nähe des Manyara-Nationalparks errichtete eine „Julius-Kultur-Boma“ für ausländische Besucher, die Maasai-Traditionen kennenlernen und Souvenirs erwerben wollen. Durch einen Internetzugang können die Betreiber ihre Dienste international anbieten. Elisilalei wurde durch den 108-jährigen Patriarchen Laibon Meshuku ole Mapii bekannt, dessen gewaltige Familie 44 Ehefrauen, 80 Kinder und Hunderte von Enkeln umfasst.

Die Osiligilai Maasai Lodge in Sanya Juu bei Arusha besteht aus traditionellen Rundbauten und bietet afrikanisches Flair und Swimming Pool für \$ 170 bis 500 pro Nacht.

Gut organisiert ist der historische Tourismus in 10 Dörfern, die unter dem Namen Old Moshi ab 1890 den örtlichen deutschen Regierungssitz bildeten. Man findet dort den Baum, an dem der „aufständische“ Häuptling Mangi Meli mit etwa 30 Jahren gehängt wurde, deutsche Gräber, Ruinen von Verwaltungs-, Gerichts- und Militärbauten und Reste eines Sklavenlagers des berühmten Arabers Lila. Es gibt gut erschlossene Wanderwege mit pittoresken Ausblicken zu dem 120 m hohen Wasserfall Kwa Mambori. Der 85-jährige Enkel des getöteten Häuptlings Meli möchte ein Denkmal für seinen Großvater errichten und dessen in Deutschland befindlichen Schädel zurück erhalten.

Erfolgreich arbeiten die Kulturtourismus-Gruppen in Chemka, Hai-Distrikt (Baden in warmen Quellen), Machame-Nkweshoo und Mulala, Meru-Distrikt (Höhlen-Verstecke aus der Zeit kriegerischer Konflikte mit den Wamaasai). Alle Gruppen bieten geführte Wanderungen, Einblick ins Alltagsleben und traditionelle Tänze und Musik.

Das vom örtlichen Pfarrer gegründete Kulturdorf Bashay bei Karatu führt in Gebräuche und Geschichte der Iraqw-Ethnie ein. Nach der Tradition kam sie vor vielen Jahrhunderten aus Mesopotamien über Äthiopien zum Ngorogoro, musste dort den Wamaasai und Watoga weichen und kam über Zentraltansania in ihr heutiges Siedlungsgebiet zurück.

Das Mto wa Mbu Cultural Tourist Centre (Karatu-Distrikt) wurde bei der Swahili International Tourism Expo als hervorragend und bestes im Land ausgezeichnet. Es verzeichnet jährlich 7.000 Gäste, die \$ 126.000 ausgeben und 17.600 Personen beschäftigen.

2019 soll der Bau eines modernen Museums über den 3,6 Mill. Jahre alten Fußabdrücken des Frühmenschen Australopithecus Afarensis beginnen. Auf einer Länge von 30 m kann man in Laetoli im Ngorongoro-Schutzgebiet (NCA) die versteinerten Spuren eines Mannes, einer Frau und eines Kindes betrachten. Die Baukosten werden auf \$ 30 Mill. geschätzt. [vgl. TI Juni 17, S.4].

Das Tourismus-Ministerium beabsichtigt, eine der zehn weitläufigen Amboni-Höhlen in der Nähe von Tanga für den Tourismus zu erschließen. Die insgesamt 234 km<sup>2</sup> großen Kalkstein-Höhlen entstanden vor 150 Mill. Jahren.

Eine Gruppe von 36 Afro-Amerikanern besuchte Tansania, um Spuren und Kultur ihrer Vorfahren zu erforschen. Sie besuchten u.a. die Sklaven-Insel Changuu bei Sansibar und das Maasai-Dorf Elisilalei [s. o. S. 10], wo sie Solarlampen und Schulmaterial übergaben.

Citizen 04.,07.02.; 06.11.16; 19.,28.09.17; 08.06.18;  
DN 16.07.; 06.08.; 24.10.18; Guardian 04.,08.09.; 13.11.17; 28.05.; 03.08.18;  
[www.awf.org/projects/esilalei-womens-cultural-boma](http://www.awf.org/projects/esilalei-womens-cultural-boma)

### **Konferenz- und Erlebnistourismus**

Die Tourismus-Behörde TTB gründete nach dem Muster Ruandas und Südafrikas ein eigenes Büro, um große Konferenzen nach Tansania zu locken und deren Organisation zu erleichtern. Das Büro arbeitet mit dem AICC [s.o.s. 8] zusammen.

Die Ngorongoro-Verwaltung (NCAA) verhandelt mit privaten Investoren über Einrichtun-

gen, die erlebnisorientierte Gäste anziehen können. Einzelne Nationalparks werden zukünftig solche Angebote machen wie Reiten, Wandern, Radfahren, Kanu- oder Bootsfahrten, Sportfischen und Ballon- und Drachenfliegen. Gehobene Lodges bieten zunehmend Leistungen wie biologische Nahrung, Sauna, Massagen und Heil- und Pflegebäder an. Das Institut für Traditionelle Medizin erklärte, es gebe noch keine Erkenntnisse, inwiefern traditionelle lokale Heilmethoden in den Wellness-Bereich Eingang finden könnten.

32 Restaurants und Cafés beteiligen sich an dem jährlichen Stone Town Food Festival auf Sansibar mit lokaler und internationaler Küche. Die Ethiopian Airlines verbinden Sansibar täglich mit Addis Abeba.

Citizen 13.09.17; 10.07.18; DN 30.09.; 07.11.; 10.,23.12.17;  
Guardian 27.08.18;

## **Natur und Landschaft**

Das Natronsee-Ökotourismus-Projekt will die Besucherzahl von derzeit 4.000 auf 10.000 oder mehr steigern. Das große Feuchtgebiet liegt 300 km von Arusha entfernt und beherbergt neben großen Flamingo-Beständen viele Vögel und den noch aktiven Vulkan Oldoinyo Lengai. Hinderlich sind bisher schlechte Straßen und gleich drei Distrikte, die die Fahrt mit Bezahlschranken unterbrechen.

Der nur zu Fuß erreichbare Ngozi-See im Mporoto Ridge Waldreservat (Mbeya-Region) ist vulkanischen Ursprungs und 74 m tief. Die Wasseroberfläche zeigt faszinierende Farbwechsel, die lokalen Sagen zufolge von einer riesigen Seeschlange verursacht werden. Die heißen Quellen im und um den See werden auf ihre Eignung zur Energiegewinnung geprüft. Die geschützten Wälder von Rungwe und Mporoto leiden stark unter Raubbau für Bauholz und Holzkohle. Daher bemühen sich drei Ranger-Stationen, die Bevölkerung aufzuklären und für Naturschutz und Ökotourismus zu gewinnen.

Die St. Augustin-Universität in Mwanza will zusammen mit dem Tanzania Tourist Board den Nationalpark auf der Insel Saanane im Victoria-See ins Bewusstsein rücken. Nahe bei Mwanza ist dort Tansanias kleinster Park (2 km<sup>2</sup>) mit 92 Vogelarten.

Citizen 10.04.18; DN 02.10.17; 21.03.; 04.04.18;  
vgl. TI Dezember 18 „Nationalparks und Schutzgebiete“

## **Neue Ziele**

Die Kilimanjaro Nationalpark-Behörde beabsichtigt, den bisher schwer zugänglichen Mawenzi-Gipfel auf dem Kilimanjaro-Massiv für Bergsteiger zu erschließen. Dieser dritthöchste Gipfel Afrikas erfordert spezielle Ausrüstung und Erfahrung. Eine geführte Besteigung soll etwa \$ 750 mehr kosten als der Weg zum Kibo-Gipfel (€ 700).

Der am Fuß des Kilimanjaro stehende höchste Baum Afrikas misst 81,5 m und ist etwa 500 Jahre alt. Er gehört zur Familie der Mahagoni-Bäume und wurde von Forschern der Universität Bayreuth entdeckt. Der Baumriese soll für Touristen zugänglich gemacht werden.

Der 1.650 km<sup>2</sup> große Mahale Mountains-Nationalpark ist nach dem Bau einiger Brücken und einer Straße auf dem Landweg zugänglich. Der am Tanganyika-See gelegene Park beherbergt noch etwa 800 Schimpansen, weitere Affenarten und viele Vögel. Die Schimpansen sind vom Aussterben bedroht, weil die schnell wachsende Bevölkerung immer mehr Waldgebiete

rodet. Im nordwestlich gelegenen Gombe-Nationalpark sind weite Flächen gerodet, wie Satellitenaufnahmen zeigen. Die dortigen Schimpansen müssen daher gefüttert werden.

Die kleine Insel Mafia zieht jährlich etwa 5.000 Besucher an, die dort Walhaie und Seeschildkröten beobachten können. Der WWF und weitere NROs gaben € 3 Mill. für ein Schutzprogramm. Die Fischer erhielten Aufklärungskurse, wie die seltenen Meerestiere zu schonen sind. Nachdem die Wale seit 1960 verschwunden waren, gibt es nun wieder etwa 150 Exemplare der 2 bis 10 m langen Meeressäuger.

Die Regierung will mit Hilfe der Gates-Stiftung die Forst-Reservate Lwafi und Kalambo in der Rukwa-Region verbinden und dort naturnahen Tourismus entwickeln. Eine besondere Attraktion ist der Kalambo-Wasserfall und die anschließende Schlucht am Tanganyika-See.

Dort gibt es auch bis zu 250.000 Jahre zurückreichende archäologische Funde.

Die Wildschutzbehörde TAWA will den im Selous-Reservat geplanten Stausee zum Touristenziel machen. Die Besucher können dann fischen und Floß- und Bootstouren unternehmen. TAWA verwaltet 28 Wildreservate, 45 Wildschutzzonen und verschiedene Feuchtgebiete. Sie führte 2016 TZS 45 Mrd. an den Staat ab. Naturschützer äußerten schwere Bedenken gegen das Aufstauen des Rufiji-Flusses für ein gigantisches Wasserkraftwerk (Zweitgrößtes in Afrika). Sie warnen vor unabsehbaren Auswirkungen am Unterlauf des Rufiji durch Wasserverdunstung und Zurückhalten von Wasser und Sedimenten.

Citizen 29.11.16; 02.01.; 26.09.18; DN 02.03.; 29.,30.06.; 07.07.; 16; 27.01.; 12.08.17; 24.09.18; Guardian 27.01.; 28.02.; 18.11.; 08.12.17

## **Luxus-Tourismus**

Fünfmal im Jahr fährt der Luxuszug Rovos in 15 Tagen von Cape Town, Südafrika über Botswana, Simbabwe und Sambia via Tanzania-Sambia-Bahn (TAZARA) nach Dar-Es-Salaam. Seine 16 Waggons befördern 72 Passagiere, die je \$ 10.000 oder mehr bezahlen und auch in Tansania gehobene Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Das Tourismus-Ministerium eröffnete in Iringa das erste Golfturnier im Süden Tansanias. Es wurde von etwa 80 meist afrikanischen Golfspielern besucht. Auch die Region Mufindi verfügt über einen Golfplatz. Iringa erhält als Tor zu den Nationalparks Ruaha und Udzungwa-Berge einen neuen Flugplatz.

Der Mafia-Distrikt und Fischerdörfer auf der Insel beschwerten sich darüber, dass die Verwaltung der Meeresparks (MPRU) eine kleine Insel (10 ha) im Shungi Mbili-Meerespark und die umliegenden Korallenriffe für die Fischer gesperrt und exklusiv für ein schwedisches Luxushotel reserviert hat. Im Fünf-Sterne-Hotel Thanda kostet die Suite \$ 10.000 pro Nacht, die Mindestbuchung beträgt \$ 70.000. Mafia will an den üppigen Einnahmen beteiligt werden. Die MPRU betonte, die Thanda-Insel sei nicht verkauft, sondern verpachtet. Die Betreiber entrichteten zudem erhebliche jährliche Gebühren.

Im Nordosten Sansibars entsteht auf 650 ha für \$ 1,6 Mrd. das luxuriöse Zanzibar Amber Resort. Innerhalb einer Umfassungsmauer sind geplant: 4 km Privatstrand, mehrere Luxus-hotels, 3.500 Luxus-Appartments, 1.900 Luxus-Villen (in Erbpacht für 99 plus 49 Jahre), Unterwasser-Restaurant, Reitstall, Golfplatz, internationale Schule und eigenes Krankenhaus. Dazu ein eigener Tiefwasserhafen und ein Flugplatz. Die Bewohner genießen Zoll- und weitgehende Steuerfreiheit. Für Einheimische sollen etwa 5.000 Arbeitsplätze, Schulen, ein Kunstzentrum und eine Polizeistation entstehen.

2015 besuchten etwa 43.000 Multimillionäre afrikanische Ziele, davon weilten ungefähr 2.000 in Tansania. Am attraktivsten für die Reichen und Schönen waren Marokko, Botswana, Kenia und die Seychellen mit jeweils mehr als 3.000 Besuchern.

Citizen 24.10.16; 30.07.18; DN 31.12.15; 17.12.16; 16.,18.07.17; 02.09.18; Guardian 04.03.16; 15.02.; 23.,25.04.; 16.10.; 26.11.17

**Weitere Informationen zu Nationalparks und Schutzgebieten in der Dezember-Ausgabe der TI**

\*\*\*\*\*

*Mission-Eine Welt stellt die Tansania-Information kostenfrei zur Verfügung. Falls Sie diesen Dienst mit einer Spende unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung an Mission-Eine Welt. Ein Überweisungsträger liegt der gedruckten Ausgabe bei (Bankdaten auch im Impressum, S. 1). Ab 5,00 Euro Spende erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Zuwendungsbestätigung, wenn Ihre vollständige Adresse bekannt ist. Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!*